

## Sascha Kokot

seit Monaten hängen wir nun hier  
drei Stockwerke hoch über der Stadt  
vorn warten wir darauf dass der Herbst  
die Bäume stutzt die Tram freilegt  
seine satten Farben aufträgt  
im Hinterhof bewundern wir  
neuerdings die kleine Sonne  
engerollt zwischen Horizont und Kran  
überwintert sie zu unseren Füßen  
am Morgen ist sie deine Tochter  
und gleicht dir aufs Haar  
meine Dohle wärmt sich an ihr  
zieht ihren Schatten übers Rabet  
vermisst unsere Zeit am Kirchturm neu  
sammelt zusammen was wir brauchen  
um uns am Berg ein Nest zu bauen

nur alle paar Jahre  
schickt mir ein Schlot  
seine Grüße vorbei  
so wie heute an diesem  
ausgelöschten Tag  
schweben sie im diffusen  
Licht auf Augenhöhe  
mit einer verirrtten Elster  
darin und irgendwo  
weiter hinten versteckt  
ein Kirchturm den Horizont  
das weiß ich ganz sicher  
nur die seltene Botschaft  
bleibt mir verschlossen  
fragil und fremd ist sie  
schon fort will ich sie greifen  
es hängen nur Tropfen  
an den kahlen Bäumen  
als Traueranzeige  
für dieses Jahr

als du Ruhe gefunden hast  
unter den kahlen Buchen  
haben wir dein Heim sortiert  
dein Leben gesichtet  
lose in Kisten verpackt  
und die gesammelte Kindheit  
von den Wänden genommen  
deine Lektüre und Andenken  
unter uns aufgeteilt  
die schweren Möbel verschenkt  
Herr Schwarz kannte immer einen  
der noch ärmer dran ist  
zuletzt haben wir vor der Tür  
das Messingschild abgeschraubt  
und auf die Leere vor uns geblickt  
hinter allem das unverrückbar stand  
für dich für Jahre  
liegt nun der Belichtungsschatten  
deines Rückzugs gelbbraun aus

auf halber Strecke zum Bahnhof  
liegen die Häuser begraben  
ihre gepflasterten Umrisse stehen leer  
zuvor verschwand schon das Kino  
ein dunkler Saal mit Cola-Aroma  
und vier mutierten Schildkröten  
kurz darauf fehlte das Krankenhaus  
der Kreißaal schwebt noch immer  
sieben Meter über dem Boden  
in den alljährlichen Erzählungen  
auch die Schule steht nur noch halb  
fort ist das Alphabet und die  
Altstoffsammlungen für die Bruderländer  
meine Orte in dieser Stadt verwittern  
mit jedem Jahr mehr bleiben mir nur  
die Erinnerungen trügerisch und blass

einst war ich Spediteur  
nur ein einziges Möbelstück  
fuhr ich durchs halbe Land  
anfangs blitzte es noch  
doch schon hinterm Pott  
wankte die Sonne durch den Winter  
ich stieg schnell auf  
und es blühte der Frost  
an den nackten Bäumen  
bei einer Rast  
brach mir der Nebel das Herz  
mit einem alten Mann  
wie er im betonierten Nirgendwo  
unseren Müll durchstöbert  
zerschossen und ganz klein  
ich wünschte  
ich hätte ihm mehr gegeben  
und während der Tempomat  
seine Arbeit verrichtet  
frage ich mich woher er kam  
wohin er gegangen ist  
am Ende überquerte ich  
eine gesperrte Brücke  
kreuzte durch die abendliche Stadt  
und zirkelte das gute Stück in dein Zimmer  
hier steht nun die kostbare Fracht  
die du in deiner Trauer gerettet hast  
und uns bei jeder Mahlzeit  
vor dem Vergessen bewahrt  
dein und mein alter Mann